



Alexander Lenz arbeitet in der Telefonzentrale.

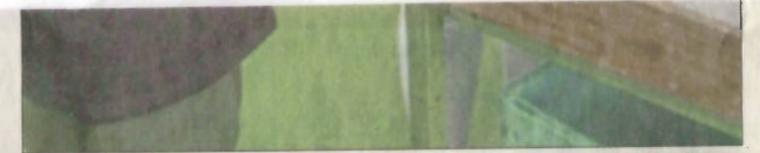
Geschützter Raum

Knapp 500 Menschen mit Behinderung sind Mitarbeiter in der Einrichtung in den verschiedenen Abteilungen, angefangen bei der Holz- und Metallverarbeitung über den Gastronomiebereich mit eigenem

dem Zurechtfinden schwer getan hat. „Mit der Zeit habe ich mich an die Regeln, die Leute und an die Abläufe gewöhnt.“ Heute übernimmt er in der Metallwerkstatt auch Kontrollaufgaben und überprüft hier den richtigen Zusammenbau von Gehäusen für Messge-

Qualifizierungsschritte und Bildungsmaßnahmen beruflich Fuß in den Werkstätten oder auch außerhalb der Einrichtung fassen. Auch in der beruflichen Rehabilitation sind die Werkstätten aktiv und auch Schwerstbehinderte Menschen finden hier ihren Platz

Hessenpark. Und sie sind im Kreis der größte Arbeitgeber für Menschen mit Behinderung. Kontakt: Hauptwerkstatt, Oberurseler Straße 86-88, Telefonnummer (06171) 5881-0, Mail: info@o-wfb.de. Weitere Informationen auf www.o-wfb.de.



Stefan Schaaf, Mitarbeiter der Werkstätten, erklärt Debora Gampfer, wie das Gehäuse für das Messgerät zusammengebaut wird. Fotos: alv

„Bildung ist der Schlüssel für ein besseres Leben“

Monika Gerbas hilft Kindern in Südindien – Ihre Praktikanten sind ihre Augen und Ohren im Bundesstaat Tamil Nadu

Fast 130 Babys und Kleinkinder sind durch Monika Gerbas' Wohnzimmer gekrabbelt. Denn bevor die heute 80-jährige 2005 die Nandri-Kinderhilfe gründete, hat die Oberurselerin 40 Jahre als Tagesmutter gearbeitet. Genauso wie sie seinerzeit ihren Tageskindern Zuneigung und Zeit schenkte, unterstützt sie seit 1998 zuerst allein und in Eigenregie und dann mit ihrem Verein aktiv verschiedene Hilfsprojekte in Indien.

VON UNSEREN PJZ-AUTOREN
NATASCHA SEMNANI UND
GIULIA SCHWAB

Oberursel. Erst im Januar ist Monika Gerbas (80) „erschöpft, aber gesund“, wie sie im aktuellen Patenbrief schreibt, von ihrer 20. Indienreise zurückgekommen. „Ich war gerade da, aber es juckt mich schon wieder, denn eigentlich müsste ich sofort wieder hin, weil es dort so viel zu tun gibt“, sagt Monika Gerbas, deren großer Elan im Gespräch mit der TZ deutlich wird. Mit

„dort“ ist in diesem Fall ein Dorfprojekt gemeint, das ihre 2005 gegründete Nandri Kinderhilfe seit einigen Jahren im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu betreibt.

Dabei werden arme Dorfgemeinschaften des Volksstamms der Irular unweit der Küstenstadt Mamallapuram unterstützt: Gemüseärten zur Selbstversorgung werden angelegt und Mangobäume, deren Früchte man essen und aus deren Blättern Schattenspender gebaut werden können, werden gepflanzt. Ein Dorfgemeinschaftshaus ist bereits entstanden, wo auch eine Sisalverarbeitung ins Leben gerufen wurde, um Erwerbsmöglichkeiten für Frauen zu schaffen.

Zur Unterstützung der im Dorfprojekt bereits arbeitenden einheimischen Sozialarbeiterin soll nun eine zweite Kraft dazukommen. „Ich möchte, dass alle Dorfkinder zur Schule gehen“, sagt Gerbas, denn Bildung sei der Schlüssel für ein besseres Leben. Deshalb hat Nandri eine Kinderbetreuung, eine Schulspeisung und eine Hausaufgabenhilfe organisiert.



Monika Gerbas zeigt den PJZ-Autorinnen Natascha Semnani (Mitte) und Giulia Schwab Bilder aus Indien. Foto: jr

Eines der erfolgreichsten Hilfsprojekte ist für die Vereinsgründerin die Nähschule „Nandris Tailoring Institute“ in Mamallapuram mit eigenem Kindergarten. Dort werden Frauen und Mädchen zu Schneiderinnen ausgebildet. Da-

durch können sie einerseits vor Zwangsehen geschützt werden. Andererseits können Frauen, die von ihren Männern verlassen wurden, sich und ihre Kinder selbstständig versorgen, ohne auf andere angewiesen zu sein. Bis jetzt sind rund

100 Schneiderinnen ausgebildet worden.

Monika Gerbas will was verändern, obwohl sie in Indien oft genug an Grenzen stößt. „Es gibt Situationen, da könnte ich in Tränen ausbrechen.“ Die Missachtung der Würde der Frauen, Kinderarbeit in Bergwerken und Steinbrüchen und in großer Armut lebende Kinder halte sie kaum aus. Die Ignoranz der Behörden und Unwetter, wie zuletzt ein Zyklon, der unter anderem den Schulgarten der von Nandri unterstützten Little Flower School (LFS) in Reddypalyam zerstörte und die Strom- und Wasserversorgung unterbrach, sind zusätzliche Probleme. Dazu kommen die Unterschiede zwischen der europäischen und indischen Kultur. „Hier müssen wir immer aufs Neue versuchen, die Mitte zu finden.“ Dieser Weg der Verständigung sei lang, weiß die engagierte Frau.

Ihn zu gehen lohne sich. Durch den Schulbesuch in der von Nandri betriebenen LFS können beispielsweise heute drei junge Frauen mit der Hilfe von deutschen Ausbil-

dungspaten, die Nandri vermittelte, Pharmazie und Medizin studieren. Auf ihrer jüngsten Reise konnte sie dabei sein, als eine ihrer LFS-Abiturientinnen nach einer vierjährigen Schwesternausbildung zur leitenden Schwester graduiert wurde. „Die Feier war sehr bewegend“, erinnert sich Gerbas in ihrem Brief an die 48 Vereinsmitglieder und die Paten.

Vielleicht sind es solche Momente, die Monika Gerbas immer weiter machen lassen, auch wenn die Reisen in ihrem Alter anstrengender werden. „Eigentlich brauche ich noch mal 50 Jahre, um alles zu schaffen.“ Damit Nandri „nicht mit mir stirbt“, ist sie zur Zeit dabei, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu finden, die ihre Tätigkeit weiterführen, ein bis zwei Mal pro Jahr zu den Projekten reisen und – das ist ihr besonders wichtig – den Alltag mit den Menschen teilen.

Wenn sie nicht dort ist, sind die von ihr vermittelten Praktikanten „meine Ohren und meine Augen, mit denen ich täglich per Mail im Kontakt bin“. Dafür schmeißt sie je-

den Tag ihren Computer im kleinen Arbeitszimmer in ihrer Wohnung an, die die Schaltzentrale der Nandri Kinderhilfe ist.

Bei Monika Gerbas sind Privatleben und ihr Engagement für Kinder untrennbar miteinander verbunden. Daran hat sich seit ihrer Zeit als Tagesmutter nichts geändert.

INFO

Helfer gesucht

Wer mehr über die Projekte der von Monika Gerbas gegründeten Nandri Kinderhilfe wissen will, kann sich auf der Homepage der Organisation unter www.nandrikinderhilfe.de umfassend informieren. Weitere Kontaktmöglichkeiten per Telefon oder per Mail sind: (06171) 959519 und info@nandrikinderhilfe.de. Persönlich kann man sich mit Spenden, einer Mitgliedschaft oder auch der Übernahme einer Patenschaft engagieren.